

Ökologischer trocken

Autor(en): **Krucker, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welche Erfahrungen machen Baugenossenschaften mit den neuen Wärmepumpen-Tumblern?

Ökologischer trocknen

Wärmepumpentrockner sind im Trend, verbrauchen sie doch viel weniger Energie als herkömmliche Geräte. Die neue Technik ist allerdings wartungsintensiver.

VON DANIEL KRUCKER ■ Immer mehr Wäsche werde in der Schweiz mit viel Energieaufwand maschinell getrocknet, schreibt das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich in einer Broschüre. Die klassischen Trockenräume verschwänden zusehends. Davon kann bei genossenschaftlichen Siedlungen zwar nicht die Rede sein, doch auch bei den Gemeinnützigen gehört der Tumbler mittlerweile zur Grundausstattung der gemeinsamen Waschküche. André Mäder von der Baugenossenschaft ASIG sieht in den Tumbler allerdings «eine reine Komfortan gelegenheit», jahrzehntelang seien die Leute auch ohne ausgekommen. Die Vorteile der maschinellen Trockner lägen vor allem in der Zeitersparnis und im Weichmachen von bestimmten Textilien wie Frottee.

ABLUF NUTZEN. Herkömmliche Tumbler geben während des Trocknungsvorganges viel warme Luft an die Umgebung ab. Nicht so die neuen Geräte mit integrierter Wärmepumpe. Dort strömt die feuchtwarme Luft aus der Wäschetrommel in den Verdampfer, wo sie entfeuchtet und abgekühlt wird. Mit Hilfe der zurückgewonnenen Wärme heizt ein Kondensator die Luft wieder auf, bevor sie erneut in den Kreislauf eingespeist wird. Die integrierte Wärmepumpe reduziert den Stromverbrauch für das Aufheizen und Entfeuchten der Luft gegenüber einem herkömmlichen Tumbler um 50 Prozent. Zudem arbeitet das Gerät mit einer Temperatur von lediglich 50 bis 60 Grad. Das sind 20 bis 25 Grad weniger als bei gewöhnlichen Trocknern. Die niederen und konstanten Temperaturen erlauben das schonende Trocknen auch von heiklen Textilien wie Seide oder Wolle – so zumindest das Versprechen der Hersteller.

Als die ersten Geräte vor wenigen Jahren auf den Markt kamen, entschied sich die Genossenschaft Kraftwerk₁ in Zürich für diese neuartige Technologie. Ruth Buchholz erinnert sich an die Kinderkrankheiten der Trockner: «Immer wieder sind Fasern ins Innere der Tumbler geraten.» Mit speziellen Filtern konnte das Problem schliesslich gelöst werden. Zudem dauere der Trocknungsvorgang länger: «Nicht selten muss die Starttaste noch einmal gedrückt werden, weil die Wäsche noch immer leicht feucht ist.» Weil die Kraftwerk-Bewohner 24 Stunden am Tag waschen können, spielt der Zeitfaktor allerdings eine untergeordnete Rolle. Bei heutigen Geräten sollten sechs Kilo Wäsche allerdings in ein bis eineinhalb Stunden schranktrocken sein.

WARTUNG KLAR REGELN. Für André Mäder von der ASIG, bei der Wärmepumpentrockner seit neun Monaten im Einsatz sind, ist es noch zu früh, um Bilanz zu ziehen. Der Entscheid zu Gunsten der etwa 2000 Franken teureren Geräte stehe auch im Zusammenhang mit dem Leitbild der Genossenschaft, in dem die Ökologie eine grosse Rolle spielt. André Mäder hat keine Bedenken bezüglich der Technik, vielmehr stellt er ein Fragezeichen bei der «Mietertauglichkeit». Der Wärmepumpentrockner sei «zweifelloso wartungsintensiver als andere Tumbler», weil nicht nur das gewohnte Flusensieb, sondern auch der Flusenfilter im Innern des Trockners gereinigt werden muss. Während die Mieter das Sieb selbst leeren können (was nach jeder Trocknung geschehen sollte), gehört die Reinigung oder der Austausch des Flusenfilters in das Pflichtenheft des Hauswirts. Eine solche Wartung ist alle paar Monate fällig, andernfalls würden die Geräte in ihrer Leistung eingeschränkt und die Funktionsfähigkeit sei gefährdet. Hat die ASIG Wärmepumpentrockner klar aus ökologischer Sicht beschafft, gründete der Entscheid der BEP Zürich für das stromsparende Produkt auf einem Zufall. Just als während einer grösseren Sanierungsphase Entscheide zu Hausgeräten anstanden, landete auf der Geschäftsstelle ein Schreiben des EWZ. Es informierte über die Förderbeiträge beim Kauf von Geräten der Energieeffizienzklasse A. Geschäftsleiter Urs Baumann räumt ein, dass der Entscheid rasch gefallen sei und man die Investition nicht bis ins Detail durchgerechnet habe. Überzeugt hätten aber die unbestrittenen ökologischen Vorteile und die Aussicht, über die gesamte Geräte-Lebensdauer etwa 3000 Franken zu sparen (siehe Grafik). Andererseits sollten gut funktionierende herkömmliche Trockengeräte nicht nur wegen des Stromverbrauchs ersetzt werden. Unter www.topten.ch/ewz/wp_ersatz.htm ist ersichtlich, nach wie vielen Jahren sich eine Reparatur noch lohnt.

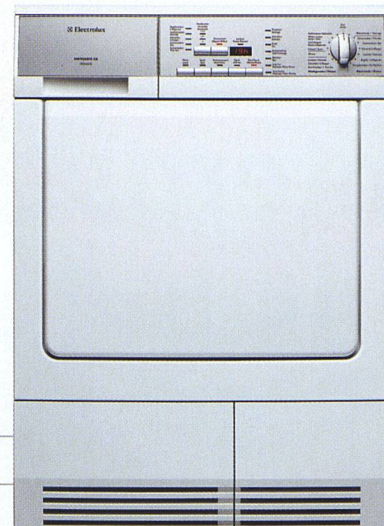
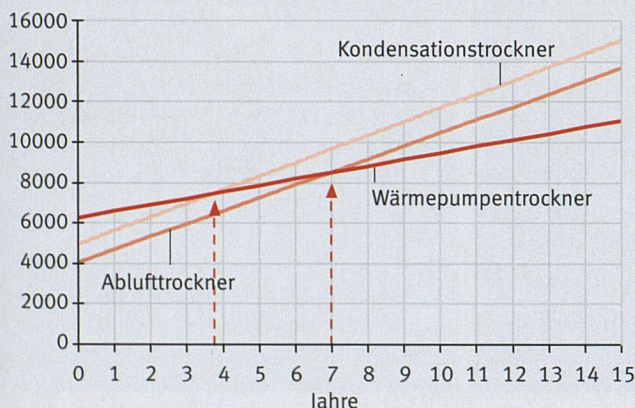


Foto: Electrolux

Anschaftungs- und Stromkosten in CHF



Vergleich der Gesamtkosten von drei Wärmepumpentrocknern über die veranschlagte Lebensdauer von 15 Jahren.